

Kinderinsel Feldberg
Tel. 07655/1665
Bärentalerstr. 21
79868 Feldberg
Email: kinderinsel@feldberg.org

Konzeption

August 2026



Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Dokument auf Sonderzeichen der gendergerechten Sprache verzichtet. Die Inhalte richten sich selbstverständlich an Menschen aller Geschlechter.

Zur Einfachheit halber verwenden wir den Begriff „Eltern“. Gemeint sind damit jedoch stets alle Personensorgeberechtigten des jeweiligen Kindes.

Vorwort Team

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt – nicht nur für das Kind, sondern auch für sie als Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang mit den Kindern, möchten wir diesen Abschnitt für alle Beteiligten angenehm gestalten. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns von großer Bedeutung. Nur gemeinsam können wir die Kinder bestmöglich auf ihrem Weg begleiten und unterstützen.

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung geben und unsere grundlegenden Werte, Ziele und Arbeitsweisen transparent darstellen. Die Kinderinsel ist ein Ort des Lernens, Lebens und Wachsens, an dem sich Kinder in einer vertrauensvollen und wertschätzenden Atmosphäre individuell entfalten können.

Wir laden Sie ein, ein Teil unserer Gemeinschaft zu werden, auf viele gemeinsame Begegnungen und auf ein vertrauensvolles Miteinander.

**WIR SIND ALLE UNTER EINEM DACH –
WIR SIND EIN DORF UND GEBEN AUEINANDER ACHT**
(Teammitglied der Kinderinsel)

Ihr Team der Kinderinsel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Team

1.0 Leitlinien

- Leitbild
- Leitziele
- Leitprinzipien
- Schutzauftrag
- Partizipation
- Beschwerdemanagement für Kinder
- Inklusionspädagogische Arbeit
- Inklusion
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Naturpark-Kindergarten

1.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

- Umfeld
- Altersgrenze Kinder
- Zahl der Plätze
- Gruppenorganisation
- Kinderkrippe

1.2 Personelle Bedingungen

1.3 Zusammenarbeit im Team

2.0 Pädagogische Arbeit

- Offene Arbeit
- Übergänge in der Einrichtung (Transitionen)
- Treff's
- Kreative Angebote
- Rituale
- Symbole
- Musikalische Erziehung
- Bewegungserziehung
- Mathematik
- Freispiel
- Gesundheitserziehung
- Beratende Unterstützungsangebote
- Gender und Diversität
- Spracherziehung
- Kulturelle- und religiöse Erziehung
- Soziales Lernen
- Bildungs- und Erziehungsauftrag, Bildungsdokumentation
- Verkehrserziehung

3.0 Tagesablauf

4.0 Organisatorisches

- Gebühren
- Öffnungszeiten
- Bring- und Abholzeiten
- Schließzeiten
- Aufnahmeverfahren
- Eingewöhnung/Eingewöhnungszeit
- Aufsichtspflicht
- Gesundheit und Haftung
- Abmeldungen und Kündigungen
- Stay Informed App

5.0 Zusammenarbeit/Institutionen

- Erziehungspartnerschaft
- Grundlagen der Zusammenarbeit
- Formen der Zusammenarbeit
- Beschwerdemanagement für Eltern
- Elternbeirat
- Kooperation Grundschule

6.0 Qualitätsarbeit

- Transparente Strukturen
- Qualitätssicherung
- Öffentlichkeitsarbeit

7.0 Naturpark- Kindergarten

- Elternarbeit zum Thema Rundum Naturpark

8.0 Nachwort

9.0 Literaturverzeichnis

10. Impressum

1.0 Leitlinien

Leitbild

In der Kinderinsel Feldberg steht das Kind im Zentrum unseres Handelns. Jedes Kind ist mit seiner EINZIGARTIGKEIT, seiner EIGENEN PERSÖNLICHKEIT und seinen INDIVIDUELLEN BEDÜRFNISSEN willkommen. Wir begegnen den Kindern mit Respekt, Wertschätzung, Akzeptanz und einer liebevollen Haltung, um ihnen ein Ort der Sicherheit und Stabilität zu bieten, der geprägt ist von klaren STRUKTUREN. Viel Wert legen wir auf das Spiel. Spielen macht Spaß, sie machen es mit ganzem Herzen.

Unsere Einrichtung versteht sich als lebendiger Bildungs- und Lebensraum, der nach dem OFFENEN KONZEPT basiert. Dieses ermöglicht den Kindern, ihre Interessen frei zu entfalten, eigenständig zu lernen und sich in einer anregenden Umgebung zu entwickeln.

Die SOZIALERZIEHUNG in der Gruppe nimmt dabei eine bedeutende Rolle ein. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte konstruktiv zu lösen und respektvoll miteinander umzugehen. Gemeinschaft, Empathie und gegenseitige Unterstützung bilden die Grundlage für ein positives Miteinander.

Ein zentraler Bestandteil unseres Leitbildes ist die KONTINUIERLICHE REFLEKTION unseres Handelns. Durch regelmäßigen Austausch im Team hinterfragen wir unsere Methoden und legen großen Wert auf die QUALITÄT unserer Arbeit, die sich durch Fachkompetenzen unseres multiprofessionellen Teams erkennen lässt. Offenheit für neue Impulse und Erkenntnisse ist für uns selbstverständlich.

Unser pädagogisches Handeln versteht sich als BEGLEITUNG der Kinder auf ihrem Weg des Wachstums, der Entwicklung und der persönlichen Entfaltung.

Als NATURPARK-KINDERGARTEN spielt die Natur eine besondere Rolle. Sie bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen, Bewegen und Erleben. In der Begegnung mit der Natur stärken wir Achtsamkeit und ein nachhaltiges Bewusstsein für unsere Umwelt.

Leitziele

WIR SIND ALLE UNTER EINEM DACH – WIR SIND EIN DORF UND GEBEN AUEINANDER ACHT

- K** Kongruent, Kommunikation, Kreativität, Konzeption, Kinderorientiertes Arbeiten, Kindgerecht, Kind – Kind sein lassen, für Kinder ein Freiraum – Spiel- und Lernerfahrungen
- I** Integration, Inklusion, Interessenorientiert, Individuelle Begleitung, Individuelles Spiel
- N** Neugierde fördern und wecken, Nächstenliebe, Nachhaltigkeit, Naturnah, Neues gestalten
- D** Dankbarkeit, Denken, Diversität, Demokratisch, Desinteresse vom Kind umwandeln, professionelle Distanz wahren
- E** Eigeninitiative, Engagement, Empathisch, Energie verwalten, Erfahrungen austauschen und reflektieren, Einzigartigkeit, Erziehung – Werte vermitteln, für Eltern ein Ort der Begegnung und ein Ort für Anregung und gegenseitige Hilfestellungen
- R** Respektvoller Umgang, Reflektion, Regional, Resilienz fördern bei Kindern und Eltern, Regeln, Rituale, Ruhepausen, Ruheoasen schaffen, Rückzugsmöglichkeiten, Raum geben zum Ausprobieren
- I** Individuell, Individualität, Informativ, Impuls, Ideen geben und ausprobieren, Interesse wecken, Kind im ICH bestärken
- N** Natur entdecken, Naturpark-Kindergarten, Nutzen aller Ressourcen, Ortsnah, Neutral sein
- S** Selbständigkeit, Sensibilität, Selbstbewusstsein stärken, soziales Miteinander, sozialer Umgang, soziale Kompetenzen
- E** Elternarbeit, Elementar, Eigeninitiative beim Kind fördern, Eigenständigkeit, Eigenverantwortung, Erleben durch Sinne
- L** Lebensfreude, Lernen, Leistungsfähigkeit, Lösungen entwickeln, Lebenslust, Lachen, gute Laune, Ganzheitliches Lernen – mit Kopf, Herz und Hand, Lernen – mit und von den Kindern

Leitprinzipien

Kinderrechte

In dieser Abbildung sehen Sie die 10 wichtigsten Grundrechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention beschlossen wurden.



Abbildung 1: Kinderrecht im Überblick

(Hochschul- und Wissenschaftsregion Stuttgart e.V., 2021)

Schutzauftrag

In unserer Einrichtung steht das Wohl des Kindes im Vordergrund, wir schützen die Kinder vor jeglicher Gewalt. Unser Ziel ist ein sicherer Ort für ihre Kinder zu sein. Bei uns werden sie ernst genommen, einbezogen und ihre Grenzen respektiert. Wir haben den Auftrag, die uns anvertrauten Kinder vor Gewalt und Übergriffen jeglicher Art zu schützen. In § 8a SGB VIII ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung im häuslichen/familiären Bereich gesetzlich verankert. Festgelegt ist darin, dass Kinder und Jugendliche ein Recht auf körperliche Unversehrtheit, freie Entwicklung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung auf Erziehung und Pflege haben.

Damit es in unserer Einrichtung zu keinen Grenzüberschreitungen kommt, ist es wichtig, dass ein sexualpädagogisches Konzept, ergänzend zum Gewaltschutzkonzept der Kinderinsel, vorhanden ist. Eine bewusste und achtsame Sexualpädagogik in unserer Einrichtung und auch in den Familien stärkt das positive Körperbewusstsein von Kindern. Wird offen und kindgerecht über das Thema Sexualität gesprochen, so steigt das Vertrauen, über heikle und schwierige Themen zu sprechen. Dazu ist es wichtig, dass das Thema „kindliche Sexualität“ enttabuisiert und gleichzeitig dabei den Intimitätsschutz und persönliche Grenzen berücksichtigt und respektiert werden.

Wir haben uns im Team sehr intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt, welches regelmäßig evaluiert wird.

Dazu haben wir ein eigenes Gewaltschutzkonzept entwickelt, siehe auch Auslage der Konzepte in unserer Einrichtung oder im Internet unter <https://www.feldberg.org>

Partizipation

Partizipation – Teilhabe/Mitbestimmung ist ein Grundprinzip der Menschenrechte. Für Kinder stellt es erste Erfahrungen mit der Demokratie dar. Die offene Arbeit bietet eine große Angebotspalette. In sehr vielen Situationen haben die Kinder das Recht und die Wahl sich für oder gegen ein Angebot entscheiden zu können. Beispiel: „Gehe ich essen oder gehe ich spielen und wohin gehe ich spielen – und mit wem und was?“ Wir beteiligen die Kinder ihrem Alter entsprechend an möglichst vielen Entscheidungen in der Einrichtung. Dazu gehören beispielsweise:

- Die Gestaltung der Regeln zum Umgang miteinander
- Treff Themen nach Interessen der Kinder
- Gestaltung des Tagesablaufs
- Offenes Frühstück

Häufig finden diese Prozesse im Freispiel, in der morgendlichen Versammlung oder in den Treff's statt. Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert. Vorschläge werden gesammelt und es wird gemeinsam abgestimmt. Damit können demokratische Vorgehensweisen im Alltag gelebt und die zunehmende Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder gefördert werden. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft ist es, auf Augenhöhe den Kindern zu begegnen und kein Ungleichgewicht von adultistischem Verhalten zuzulassen.

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind, manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes!“

(Verfasser unbekannt)

Beschwerdemanagement für Kinder

Jedes Kind kann jederzeit zu jeder pädagogischen Fachkraft kommen um Wünsche, Sorgen oder Kritik vorzutragen. Alle Kinder dürfen ihre Beschwerde angstfrei äußern. Unsere pädagogischen Fachkräfte zeigen sich respektvoll und wertschätzend den Kindern gegenüber. Gemeinsam werden Lösungen gesucht. Kommt man zu keiner Lösung wird gemeinsam im Team darüber gesprochen und/oder es wird ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen geführt.

Nähere Infos zum Thema Beschwerdewege finden Sie im Gewaltschutzkonzept Punkt 14.3

Inklusionspädagogische Arbeit

Ein Leitprinzip im Orientierungsplan ist die Inklusion. Sie basiert auf gesetzliche Grundlagen (Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention, dem Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes sowie dem § 1a Absatz 4 des Kindertagesbetreuungsgesetzes Baden-Württemberg (KiTaG)) und steht für demokratische Werte, sowie die verantwortungsvolle Gestaltung einer zukunftsfähigen und vielfältigen Welt.

Inklusion

Jedes Kind wird als eigenes Individuum angesehen und somit als ein einzigartiges und unabhängiges Wesen betrachtet, mit seinen eigenen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und kulturellen Hintergründen.

Es ist uns ein Anliegen das Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und besonderen Bedürfnissen, die gleichen Rechte und Chancen, wie Kinder ohne erhöhten Förderbedarf bekommen und sie dementsprechend begleitet und gestärkt werden. Dazu werden alle Eltern regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes informiert und gegebenenfalls fachlich beraten. Bei Bedarf unterstützen wir die Eltern bei der Suche nach externen Beratungs- und Hilfestellen.

Das Spiel hat ein hohes inklusives Potential. Durch das gemeinsame Freispiel werden Chancen geschaffen, die die Verschiedenheit jedes einzelnen Kindes miteinbringt und gestaltet.

In regelmäßigen Teambesprechungen, reflektieren wir unsere Haltung und den Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheiten der Kinder (z.B. Fallbesprechung) mit allen pädagogischen Fachkräften.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung

In unserer Einrichtung lernen Kinder, wie sie die Natur schützen, gut miteinander umgehen und auf ihre Zukunft achten. Dies geschieht durch verschiedene Aktivitäten und Projekte, die die Kinder in der Natur erkunden und ihre Verantwortung für die Umwelt und das Gemeinschaftsleben verstehen. Weitere Informationen unter Punkt 8.0 Konzeption Naturpark-Kindergarten.

Naturpark-Kindergarten

Kinder haben ein Recht darauf, die Natur mit allen Sinnen zu erleben und ist ein Leitprinzip aus dem Orientierungsplan. Dies wird einerseits durch die unterschiedlichen BNE-Projekte (Bildung für nachhaltige Entwicklung) erreicht, zum anderen durch unsere Umgebung.

Elementare Naturerfahrungen im Außengelände, gestützt durch Waldtage und naturnahe Gestaltung des Außengeländes wird die Natur erlebbar gemacht.

Durch eine offene und unterstützende Haltung der Fachkraft wird das eigenständige Erkunden der Um- und Mitwelt des Kindes unterstützt.

Seit Mai 2025 sind wir ein zertifizierter Naturpark-Kindergarten.
Weitere Informationen zu finden unter Punkt 8.0 Konzeption Naturpark-Kindergarten.

1.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

Am Rande des Ortskerns von Altglashütten wurde die Kinderinsel 1979 erbaut.

Im Jahr 2014 wurde das Kindergartengebäude saniert und um einen Anbau erweitert. Die Einrichtung kann bis zu 47 Kinder im Kindergartenbereich und im Krippenbereich bis zu zehn Kindern aufnehmen. Im Kindergartenbereich wird nach dem offenen Konzept gearbeitet, hier werden Kinder im Alter ab 3 Jahren bis Schuleintritt betreut. In der Krippengruppe werden Kinder von 1 - 3 Jahren betreut, gepflegt und gefördert. In der gesamten Einrichtung arbeitet ein erfahrenes Team, die sich in den Funktionsräumen aufteilen.

Im Kindergartenbereich stehen den Kindern insgesamt fünf Funktionsräume zur Verfügung. Ergänzt wird das Raumangebot durch eine Küche, einen Waschraum, den Garderobenbereich sowie ein Büro. Der Raum „Im Grün“ bietet eine ruhige und geschützte Atmosphäre für Elterngespräche aller Art. Zudem kann er für Einzelarbeiten mit Kindern genutzt werden und dient Eltern während der Eingewöhnungszeit als angenehmer Rückzugsort.

Der Raum „Im Grün“ bietet zudem eine ruhige Atmosphäre für Elterngespräche.

Die Pausenzeiten des Teams finden im Personalraum statt, der sich direkt gegenüber dem Eingangsbereich befindet. In unmittelbarer Nähe liegen außerdem der Gruppenraum der Krippe sowie deren Garderobenbereich.

Der Eingangsbereich dient nicht nur als zentraler Zugang, sondern bietet auch die Möglichkeit zum Austausch sowie zum Einsehen aktueller Informationen.

Das großzügige Außengelände lädt die Kinder dazu ein, sich frei zu bewegen, auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten spielerisch zu erproben.

Für den U3-Bereich „Bergzwerge“ steht eine gesonderte Konzeption zur Verfügung.

Umfeld

Die Gemeinde Feldberg mit ihren fünf Ortsteilen bietet Kindern ein naturnahes Umfeld mit Wald, Weihern sowie zahlreichen Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und für Ausflüge. Die Kinderinsel befindet sich am Rande des Ortskerns Altglashütten und ist die einzige Kindertageseinrichtung der Gesamtgemeinde.

Im Anschluss an die Kindergartenzeit können die Kinder bis zur vierten Klasse die ortsansässige Grundschule besuchen. Durch die gute Bus- und Bahnanbindung ist die Gemeinde gut erreichbar. Der tägliche Grundbedarf wird durch verschiedene Einzelhandelsgeschäfte vor Ort gedeckt. Darüber hinaus verfügt Feldberg über ein vielfältiges und aktives Vereinsleben.

Unsere kommunale Einrichtung steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Feldberg. Bei Fragen oder weiteren Informationen steht die Gemeindeverwaltung als Ansprechpartner zur Verfügung.

Altersgrenze der Kinder

Wir betreuen Kinder ab dem ersten Lebensjahr.

Bis zur Einschulung können die Kinder durchgehend die Kinderinsel besuchen.

Zahl der Plätze

Plätze für 1- bis 3-Jährige (Krippengruppe): 10

Plätze für 3- bis 6-Jährige: 47

Gruppenorganisation

Unser offenes Kindergartenkonzept verzichtet auf festes Gruppenstrukturen und ist stattdessen auf zwei Etagen in fünf Funktionsbereiche gegliedert.

Kinderkrippe

Der U3-Bereich ist ebenfalls in unserem Gebäude untergebracht und umfasst einen Gruppenraum, einen Waschraum sowie einen Schlafraum. Die Betreuung der Kinder erfolgt durch drei Fachkräfte. Für die Krippengruppe wurde eine eigene Konzeption entwickelt (siehe Konzeption Kinderinsel/Krippe).

1.2 Personelle Bedingungen

In unserem multiprofessionellen Team sind pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Ausbildungsgängen beschäftigt:

- Staatlich anerkannte Erzieherinnen
- Bachelor Professional in Sozialwesen
- Staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen
- Heilerziehungspflegerin
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin

Einzelne Mitarbeiter besitzen Zusatzqualifikationen im Bereich Pädagogik:

- Sozialfachwirtin
- Zusatzausbildung nach §7 Abs 6 Ziffer 2c KiTaG
- Pädagogische Fachkraft für Kinder unter 3 Jahren

Besondere Zuständigkeiten im Team:

- Sicherheitsbeauftragte
- Brandschutzhelfer
- Hygienebeauftragte

Zusätzlich ermöglichen wir Praktikantinnen einen Einblick in die Pädagogik.

Für die Betreuung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden nach Bedarf zusätzliche Integrationskräfte eingestellt.

Tägliche Kurzbesprechung (Teilteam + U3), regelmäßige Teambesprechungen mit dem Gesamtteam/Gruppenübergreifend U3 (1x wöchentlich), sowie pädagogische Plantage (2x jährlich) und Fortbildungen sorgen für einen kontinuierlichen Austausch und sichern die professionelle Entwicklungsbegleitung der Kinder, des Teams und der Prozess- und Qualitätsentwicklung.

1.3 Zusammenarbeit im Team

„Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn es nicht zusammen arbeitet, sondern auch wirklich zusammenarbeitet.“

(Verfasser unbekannt)

Teamgeist ist die Grundlage erfolgreicher pädagogischer Arbeit in der Kinderinsel. Die Qualität der Arbeit hängt stark vom Zusammenspiel aller Teammitglieder und ihrem Verhalten untereinander ab.

Jedes Mitglied trägt in seiner eigenen Funktion aktiv zur Umsetzung einer guten pädagogischen Arbeit bei und alle werden gleichermaßen als Teil des Teams anerkannt.

Um eine effektive Zusammenarbeit zu gewährleisten und eine kontinuierliche, fachlich fundierte Arbeit sicherzustellen, finden regelmäßige Team- und Dienstbesprechungen statt. In der Regel treffen sich alle Teammitglieder jeden Montag zu einer Teamsitzung. Dort wird beispielsweise die Vorbereitung von Festen, Planungen, Analysen, Fallbesprechungen sowie die Reflexion und der Austausch über die pädagogische Arbeit thematisiert.

Zusätzlich werden zwei pädagogische Planungstage pro Jahr durchgeführt, um die Arbeit weiter zu strukturieren und zu optimieren.

Zusammenfassung der Arbeit im Team:

- Reflexion und Weiterentwicklung
- Kommunikation
- Gemeinsame Ziele
- Qualitätssicherung
- Teambesprechungen
- Pädagogische Plantage
- Teamtag
- Teambildende Maßnahmen
- Supervision
- Teamspielregeln

2.0 Pädagogische Arbeit

Wir arbeiten nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Wir orientieren uns an den Bildungs- und Entwicklungsfeldern, die sich mit den Grundbedürfnissen der Kinder überschneiden.

Das Kind, der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr – durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun.

„Bildung ist nicht die Vorbereitung auf das Leben; Bildung ist das Leben selbst.“
(John Dewey)

Offene Arbeit

Das offene Konzept ist das Gegenstück zum geschlossenen Konzept.

Es gibt keine festen Gruppen mehr, sondern es handelt sich dabei um so etwas wie „gruppenoffene Gemeinschaftsarbeit“. Das heißt, Kinder haben durch Öffnung freien Zugang zu allen Räumen des Kindergartens.

Den pädagogischen Fachkräften ermöglicht es, sich auf bestimmte Bildungsbereiche zu spezialisieren. Ein intensiver und offener Austausch im Team ist hierbei essentiell wichtig.

„Durch das offene Konzept sind die Kinder auch in der Pflicht, sich selbst zu organisieren, die Selbstorganisationsfähigkeit wird gefördert, da sie selbst entscheiden, was sie tun möchten und mit wem sie dies tun wollen. All diese Bedingungen stehen zudem unter dem Ziel, Partizipation zu ermöglichen.“ (Definition offenes Konzept Kita, Suchmaschine Google)

Das offene Konzept ermöglicht den Kindern, durch die Umwandlung der Gruppenräume in Funktionsräume, in kleineren Gruppen zu spielen und zu lernen. Wir geben den Kindern mehr Freiraum zur Selbstorganisation ihrer Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Jedes Kind kann sich individuell entfalten.

***„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“***

(Maria Montessori)

Übergänge in der Einrichtung (Transitionen)

Transitionen sind bedeutende Übergänge im Alltag eines Kindes, weshalb es uns ein Anliegen ist diese bestmöglich zu begleiten, damit sich das Kind sicher und gut entwickeln kann.

Beispiele für Transitionen in der Kinderinsel:

- Der Einstieg in die Krippe oder den Kindergarten
- Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten
- Der Übergang vom Kindergarten in die Schule
- Veränderungen im Alltag (Treff's, Bezugserzieherinnen, Räume, Ankommens- und Abholsituation, ...)

Was ist uns dabei wichtig?

Transitionen sind häufig mit neuen Anforderungen und unterschiedlichen Gefühlen wie Freude, Unsicherheit oder Angst verbunden. Daher ist es unserer Aufgabe, den Kindern in solchen Situationen Sicherheit und Vertrauen zu geben, ihnen als verlässliche Bezugsperson zur Seite zu stehen, ihnen ausreichend Zeit zur Eingewöhnung zu ermöglichen und sie gemeinsam mit den Eltern einfühlsam zu begleiten.

Treff's

Treff's ermöglichen trotz der offenen Arbeit, dass innerhalb einer konstanten Gruppe altersspezifische und angepasste Angebote und Projekte durchgeführt werden können. Die Treff's werden individuell von den Fachkräften und anhand der Interessen der Kinder gestaltet.

- **Potzblitze**
Ab 3 Jahren
Im Fokus steht hierbei die Eingewöhnung der Kinder in den Kindergartenalltag. Gestalten täglich einen gemeinsamen „Pötzblitzkreis“ im Verkleidungszimmer
Aufgreifen von Jahreszeiten, Themen, Interessen, Kreisspiele, Angebote Bewegungsangebote dem Alter angepasst und gemeinsames Frühstück.

- Treff der Kleinen
Ab 3 - 4 Jahren
Gemeinsame Versammlung mit Treff der Mittleren/Großen
Es werden gezielte Angebote/Projekte nach dem Orientierungsplan und den Icons des Naturparks für diese Altersgruppe gestaltet.
Zeitraumen: regelmäßig
- Treff der Mittleren
Ab 4 - 5 Jahren
Gemeinsame Versammlung mit Treff der Kleinen/Großen
Es werden gezielte Angebote/Projekte nach dem Orientierungsplan und den Icons des Naturparks für diese Altersgruppe gestaltet.
Zeitraum: Mind. 1x wöchentlich
- Treff der Großen
Ab 5 - 6 Jahren
Gemeinsame Versammlung mit Treff der Kleinen/Mittleren
Es werden gezielte Angebote/Projekte nach dem Orientierungsplan und den Icons des Naturparks für diese Altersgruppe gestaltet.
Zeitraum: Mind. 2x wöchentlich
Zusätzlich findet eine regelmäßige Kooperation mit der Grundschule statt (siehe Punkt Kooperation Grundschule)
Vorschul Ausflug zur Verabschiedung der Vorschüler

Kreative Angebote

Das Malzimmer (Mali) bietet verschiedenste Möglichkeiten sich kreativ und handwerklich auszuleben. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, sich mit den unterschiedlichsten Materialien kreativ auszuleben, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sowohl Feinmotorik, wie z.B. Malen an der Staffelei, als auch Grobmotorik, wie z.B. Arbeiten an der Werkbank, werden hier im Freispiel integriert. Zudem werden gezielte Angebote zu unterschiedlichsten Themen im kreativen Sinne umgesetzt.

„Die Hand ist das Werkzeug des Geistes.“
(Maria Montessori)

Ritual

Was ist überhaupt ein Ritual?

Bei einem Ritual werden bestimmte Verhaltensweisen in bestimmten Situationen oder zu bestimmten Zeitpunkten wiederholt. Ein Ritual unterliegt bestimmten Regeln und folgt einem festen Ablauf. Meist werden Rituale geübt, sodass deren Ablauf nach einer Weile vertraut sind. Gerade mit diesen immer wiederkehrenden Wiederholungen können wir besonders Kindern helfen, den Alltag bewusster zu gestalten und zu erleben. Durch diese bewusste Wiederholung schaffen wir eine Struktur, die in den allermeisten Fällen ebenso bewusst und positiv aufgenommen wird. Rituale leben von der Wiederholung und haben ein großes Potential unser aller Leben eine positive Ausrichtung zu geben. Das fängt bei der Wertschätzung der kleinen Ereignisse an und geht bis zu den großen und schönen Ereignissen, wie Weihnachten und die Geburtstage. Rituale prägen das Gemeinschaftsgefühl, wenn die Kinder merken, dass alle Kinder und Erwachsenen die ähnlichen oder dieselben Rituale praktizieren.

Was Rituale alles können:

- Rituale geben dem Kind Sicherheit, Halt und schenken Geborgenheit.
- Rituale fördern die Selbständigkeit des Kindes.
- Rituale machen den Alltag vorhersehbarer.
- Rituale reduzieren Ängste des Kindes.
- Rituale schaffen Ordnung und Orientierung.
- Rituale können dem Kind helfen, Krisen zu bewältigen.
- Rituale helfen beim Lernen und fördern die Konzentration des Kindes.
- Mit Ritualen können wir dem Kind Regeln erklären und Grenzen setzen.
- Rituale halten das Kind gesund.
- Rituale führen insgesamt bei dem Kind zu einer starken Persönlichkeit.
- Rituale bieten verlässliche Inseln.

Rituale im Kinderinselalltag

Es gehört zum Qualitätsmanagement und unserer professionellen Einstellung, den Tagesablauf stetig zu reflektieren und wo nötig anzupassen, auch die Rituale.

- Versammlung mit allen Kindergartenkindern
- Potzblitzrunde mit anschließendem gemeinsamen Frühstück
- Aufräumen
- Gemeinsames Mittagsvesper
- Geburtstagsfeiern
- Kirchliche Feste, wie z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern
- Hände waschen (morgens nach dem Ankommen und vor dem Essen)
- Etc.

Symbole

Eng verknüpft mit den Ritualen sind die Symbole. In der offenen Arbeit geben diese, vergleichbar mit den Ritualen, Sicherheit und machen den Alltag vorhersehbarer.

Die unten aufgeführten Symbole in der Word Cloud lernen Sie bei ihrem Erstgespräch im Kindergartenbereich und der Führung durch die Kinderinsel kennen. Ihre Wichtigkeit für die Kinder und auch für das Team wird hier nochmals deutlich und die Zusammenhänge zwischen den Abläufen klar. Stetige Evaluation und Weiterentwicklung der Symbole gehören zu unserem Alltag.

Im Folgenden wird eine Auswahl von Symbolzeichen der Kinderinsel aufgeführt, die im Alltag verwendet werden.



Abbildung 2: Symbole der Kinderinsel Feldberg

Musikalische Erziehung

Die Kinder sollen viel Freude und Spaß an der Musik haben. Sie erlernen verschiedene Lieder zu Themenbereichen, klatschen, singen, tanzen und experimentieren mit Instrumenten. Abgerundet findet einmal wöchentlich im Laufe des Vormittags eine spielerische, musikalische Früherziehung in unseren Räumlichkeiten von der „Jugendmusikschule Hochschwarzwald e.V.“ statt, wenn erwünscht. Das Angebot ist gezielt für zwei Altersgruppen (Treff der Mittleren + Bergzwerge), diese Kosten müssen allerdings selbst von den Eltern getragen werden, da es sich um ein Angebot von der Musikschule Hochschwarzwald handelt.

Bewegungserziehung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern. Die Bewegung stellt die Grundlage für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung, die physische- motorische Entwicklung, erhöht die Resilienz und wird zusätzlich genutzt, um Herausforderungen von kognitiver und sozialer Art über Bewegung zu lösen und Situationen zu gestalten.

Die Bewegungsförderung sollte sich als roter Faden durch den Alltag des Kindes ziehen und den kindlichen Bedürfnissen nach Bewegung und Spiel entgegenkommen. Diesem Anliegen nachzugehen, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit – sei es auf dem Außengelände, in unseren Räumen, bei Spaziergängen oder in unserer Turnhalle (Turni), beispielsweise durch den Aufbau einer Bewegungsbaustelle und viele weitere Bewegungsangebote.

Ab einem bestimmten Alter ermöglichen wir den Kindern partizipativ zu entscheiden, ob sie die Turnhalle oder das Außengelände im Freispiel ohne ständige Aufsicht nutzen möchten.

Mathematik

Mathematik ist mehr als nur Zahlen und Rechnen. Sie besteht aus mehreren Pfeilern, die Kinder kennenlernen sollen, da sie ihr Grundverständnis für die Welt stärken und sie auf die Schule vorbereiten.

Bei uns erleben die Kinder die Grundpfeiler der Mathematik,

- durch Ordnen und Sortieren: Die Kinder verstehen, was zusammenpasst und was sich unterscheidet, zum Beispiel beim Spielen von Lege- und Sortierspielen.
- durch das Kennenlernen von Formen, Mustern und Symmetrien. Formen und Muster entdecken wir in unserem Alltag und es gibt sie praktisch überall, zum Beispiel im runden Teller, in den Fußspuren im Sandkasten, beim Bauen mit Bausteinen.
- durch ihren eigenen Körper im Spiel. Die Kinder lernen beim Spielen und Turnen verschiedene Raum-/Lagewahrnehmungen und Perspektiven kennen, zum Beispiel die Tiefe eines selbstgebauten Tunnels, die Höhenunterschiede beim Klettern auf dem Klettergerüst.
- durch Zählen, Messen und die Zahlen kennenlernen. Die Kinder lernen im Kinderinsellalltag spielerisch das Zählen, z.B. bei Tisch- und Konstruktionsspielen.

Weitere mathematische Bildungsmöglichkeiten in der Kita:

- über Lieder und Fingerspiele
- über Bilderbücher
- über Zeitaufgaben (Tageszeit, Monat, Jahr, Sanduhr, Jahreskreis)
- über das Aufräumen (Sortieren, Zuordnen, Klassifizieren, Unterschieden)
- über Erfahrungen von Raum-Lage-Beziehung unter Verwendung entsprechender Begriffe/Präpositionen (zum Beispiel: „oben, unten, auf, unter“)
- über das Kochen und Backen (Kennenlernen von Maßeinheiten)
- über Kleinmaterialien zum Zählen, Messen und Wiegen

Anhand von Montessori-Tablets wird den Kindern Mathematik be-greifbar gemacht. Die Montessori Pädagogik unterstützt das Kind in seiner Selbstwirksamkeit, beim Lernen und bietet einen spielerischen Zugang.

Freispiel

Freispiel ist eine Zeit, in der Kinder selbstbestimmt entscheiden, mit wem, womit und wie lange sie spielen möchten. Tätigkeits- und Funktionsspiel, Konstruktions- und Rollenspiel sind dem freien Spiel untergeordnet. Im Freispiel können Kinder ihre Kreativität entfalten und lernen, einander und sich selbst zu vertrauen.

Im Tagesablauf/Freispielzeit wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen ihren Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer des Spiels.

Spielen ist ein Grundrecht, ein Grundbedürfnis und jedes Kind trägt eine intrinsische Motivation (innere Antrieb) in sich.

Das Spiel beinhaltet alle Bereiche der kindlichen Entwicklung und fördert alle Prozesse, die das Kind für eine gesunde Entwicklung benötigt.

„Spielen ist die höchste Form der Forschung“

(Albert Einstein)

Gesundheitserziehung

Sie umfasst die Bereiche der Ernährung, der Bewegung, des psychischen Befindens, der Unfallvorbeugung und Sicherheitserziehung, der Hygiene und der Verhütung von Krankheiten.

Pädagogischer Alltag

- Esstisch ist ein Lernort
Durch unterschiedliche Bildungsangebote, wie z.B. Projekte zu bestimmten Lebensmitteln und deren Herstellung.
- Selbstwirksamkeit (z.B. selbständiges An- und Ausziehen)
- Körperbewusstsein entwickeln
Siehe Bewegungserziehung
- Rückzugsorte bieten
Hierfür bietet unser Snoezelenraum eine optimale Grundlage.
- Gemischtgeschlechtliche Angebote
Es werden bewusst gemischtgeschlechtliche Angebote, sowie spezifisch an Mädchen oder Jungen orientierten Themen angeboten. Keiner MUSS, jeder DARF!
- Arbeiten nach unserem Verhaltenskodex und dem Gewaltschutzkonzept
Hierbei ist ein einfühlsames und bedachtes pädagogische Handeln der Fachkräfte notwendig. Es herrscht eine offene und reflektierte Haltung im Team, welche regelmäßig evaluiert wird.
- Pflegerische Tätigkeiten (z.B. Wickeln, Händewaschen, Nase putzen)

Ernährungsbildung

Essen und Trinken gehören zu den grundlegenden Bedürfnissen eines jeden Kindes und bilden eine wichtige Voraussetzung für Gesundheit, Wohlbefinden sowie eine gelingende Entwicklung. In unserer Einrichtung erfahren die Kinder Fürsorge und Zuwendung, indem ihre Grundbedürfnisse wahrgenommen, ernst genommen und zuverlässig erfüllt werden. Dazu schaffen wir einen verlässlichen zeitlichen und räumlichen Rahmen, der es den Kindern ermöglicht, ihre Mahlzeiten in einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre einzunehmen.

Mahlzeiten erfüllen dabei weit mehr als die reine Versorgung des Körpers mit Nahrung. Sie haben neben ihrer physischen auch eine psychische und soziale Bedeutung. Gemeinsame Essenssituationen vermitteln Geborgenheit und stärken das Wohlbefinden. Sie bieten vielfältige Gelegenheiten für soziale Interaktionen zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Im gemeinsamen Essen erleben die Kinder soziale Eingebundenheit, üben Rücksichtnahme, Kommunikation und Partizipation und entwickeln eine positive Esskultur.

Im offenen Konzept entscheiden die Kinder innerhalb des vorgegebenen Rahmens selbstbestimmt über den Zeitpunkt ihrer Mahlzeit. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess aufmerksam, schaffen eine wertschätzende Atmosphäre und unterstützen die Kinder dabei, ein gesundes Hunger- und Sättigungsgefühl sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln zu entwickeln.

Die Ernährungsbildung ist ein bedeutendes Handlungsfeld frühkindlicher Bildung und Erziehung und im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung verankert. Ein wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln sowie die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung sind zentrale Bestandteile unserer Ernährungsbildung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

„Nur ein Kind, dessen Grundbedürfnisse erfüllt sind, hat auch die Kapazität, neugierig zu sein, Freude an Neuem zu zeigen, sich etwas zuzutrauen und zu lernen.“ (Orientierungsplan, S. 124)

Rahmenbedingungen

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
- Hygienekonzept
Tägliche Reinigung, Aufräumen und Sauberhalten von Spiel- und Essbereich.
- Sicherheitsbeauftragte
Schutzauftrag gegenüber Kindern, wie auch dem Personal.
Gezielte Angebote für Kinder, wie z.B. Verkehrserziehung.
- Hausordnung
- Infektionsschutz
Infektionsschutzgesetz, Impfberatung, Zahngesundheit

Beratende Unterstützungsangebote

„Jedes Kind, auch das mit (drohender) Behinderung, hat einen Rechtsanspruch auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung und ein seinen Fähigkeiten und Bedarfen entsprechendes frühkindliches Bildungsangebot. Das für das jeweilige Kind mit (drohender) Behinderung passende Bildungsangebot wird am sogenannten runden Tisch gemeinsam mit den Eltern, päd. Fachkräfte und ggf. weiteren involvierten Fachstellen (z.B. Heilpädagogischer Fachdienst, Frühförderstellen) erörtert.“ (Baden-Württemberg Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2025, S.65ff)

Gender und Diversität

Uns ist es ein Anliegen, dass jedes Kind seine individuellen Fähigkeiten und Interessen frei von stereotypischen Rollenzuschreibungen und Vorurteilen entwickeln und entfalten kann.

Wir berücksichtigen, dass sich unsere Familien aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Konstellationen zusammensetzen und leben mit den Kindern einen selbstverständlichen und offenen Umgang mit verschiedenen Lebensformen (traditionelle Kleinfamilie, Alleinerziehende, Patchwork-Familien, etc.).

Alle Kinder erfahren eine Wertschätzung für ihre eigene Sprache und Kultur und sollen sich als Teil einer vielfältigen Gemeinschaft fühlen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe:

- Demokratisches Miteinander zu leben, Entscheidungsprozesse (partizipative Arbeit)
- Reflektion und Haltungsarbeit der pädagogischen Fachkräfte
- Offene Kommunikation (respektvolle, offene Kommunikation über, z.B. Genderfragen)
- Raumgestaltung
- Diverses Material (offen und frei zugängliches Spielmaterial für alle, geschlechtsneutrale Materialien, Bilderbücher)
- Angebote (Berücksichtigung der Interessen aller Geschlechter)

Spracherziehung

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel im menschlichen Miteinander und eine Grundvoraussetzung. Umfassende sprachliche und kommunikative Fähigkeiten bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Teilnahme an Bildungsprozessen im Kindergarten und in der Schule.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung versteht man eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen. Alltagsintegrierte Sprachbildung ist entwicklungs-, lebenswelt und kompetenzorientiert. Sie ist in bedeutungsvolles Handeln eingebettet, setzt eine vertrauensvolle Beziehung voraus und findet in allen Situationen des Alltags ihre praktische Anwendung. Sie schließt Situationen des täglichen Kinderinselalltags (Essen, Pflege, Spiel, etc.), wie auch geplante oder freie Spielsituationen (Projekte, Ausflüge, Veranstaltungen) ein und kann sich an eine gesamte Gruppe, Kleingruppe oder einzelne Kinder richten.

Alltagsintegrierte Sprachförderung findet in vielen Situationen statt:

- durch natürliche Sprachförderung im Alltag, z.B. beim Frühstück
- durch handlungsbegleitendes Sprechen, z.B. beim Anziehen
- durch Nachahmung von Sprache, - die jüngeren Kinder lernen von den älteren Kindern
- durch bewusste Wiederholungen wird der Spracherwerb gefestigt
- durch Dialoge, z.B. durch Fragen stellen, Zuhören, gemeinsame Gespräche
- durch Korrekatives Feedback
- durch Bilderbuchbetrachtungen
- durch sprachlichen Austausch bei Gesellschaftsspielen und Brettspielen
- durch kreative Erzähltechniken, z.B. Kamishibai (Erzähltheater), Rollenspiel
- durch rhythmische Liedbegleitung und Verse
- durch eine sprachanregende Umgebung, z.B. Gestaltung der Räumlichkeiten
- durch bereitgestellte Materialien (Montessori-Tablets, Buchstabenpuzzle)
- Visualisierung (anhand von Bildkarten und Buchstaben/Wörtern)

In der alltagsintegrierten Sprachförderung nimmt die pädagogische Fachkraft eine besondere Rolle ein:

- wir kennen die Stufen der kindlichen Sprachentwicklung
- wir begleiten
- wir hören zu
- wir regen an
- wir setzen Sprachförderstrategien ein (Frage- und Rückmeldestrategie)
- wir sind Vorbild
- wir setzen nonverbale Kommunikation ein
- wir geben Sicherheit und Anregung

Kulturelle- und religiöse Erziehung

Kultur- und religionssensibel werden Kinder dazu angeregt, ihre Fragen, Erfahrungen und Bedürfnisse einzubringen.

„So werden sie darin unterstützt, ihre Persönlichkeit zu entfalten, Gemeinschaftsfähigkeit auszubilden und mit Vielfalt umzugehen. Ziel ist ein verantwortungsbewusstes Leben in einer an Menschenrechten basierten, demokratischen Gesellschaft. Dieses Ziel bildet die gemeinsame Grundlage einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.“ (Baden-Württemberg Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2025, S. 212)

Die Kinder werden durch das thematisieren und feiern verschiedener religiöser Feste (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern, etc.) an den christlichen Glauben herangeführt.

Soziales Lernen

„Sozialerziehung bezeichnet alle pädagogisch intendierten Beeinflussungen von Wahrnehmungen, Denken, Motivation und Verhalten in sozialen Kontexten. Das Ziel der Sozialerziehung ist die Vermittlung von(pro-)sozialen Verhaltensweisen und Wertorientierungen sowie die Teilhabe an der Gesellschaft. Zu den Zielen der Sozialerziehung gehören beispielsweise Perspektivübernahme, Empathie, Kommunikation, Konfliktlösung und Verantwortungsübernahme.“ (Preiser, 2011)

Soziales Lernen in der Kinderinsel beinhaltet:

- Gemeinschaft zu stärken in Form vom offenen Konzept, alle Altersstufen und Treff' s
- Werte und Normen vermitteln
- Gewaltschutzkonzept
- Partizipation (siehe Punkt Kompetenzen)
- Beschwerdemanagement (siehe Punkt Kompetenzen)
- Auslebung der Sozialerziehung (offenes Konzept, Freispiel, Rituale, Alltag, Treff's)

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte:

- Vorbild sein im Umgang mit anderen Menschen
- Partizipation ermöglichen und zulassen
- Angebote zur Stärkung der Gemeinschaft
- Reflektion
- Regeln mit Umgang mit anderen aufzeigen

Unsere Ziele:

- Kommunikation
- Konfliktfähigkeit
- Empathie
- Respektvoller Umgang
- Reflektion
- Akzeptanz
- Anpassung
- Verantwortung
- Lösungsorientiert

Bildungs- und Erziehungsauftrag, Bildungsdokumentation

Unter Bildung verstehen wir einen lebenslangen Prozess des kognitiven, moralischen, sozialen und emotionalen Lernens. In Bildungsprozessen werden körperliche und geistige Anlagen geweckt, Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgebildet und Kinder setzen sich mit neuen Erfahrungen und Erkenntnissen auseinander. Wir unterstützen diese kindliche Entwicklung, angefangen in der individuellen Begleitung der Selbstbildungsprozesse bis hin zur gezielten Bildungs- und Wissensvermittlung, zum Beispiel in Angeboten oder Projekten.

Unsere Ziele in der Beobachtung und der Bildungsdokumentation sind:

- die Wahrnehmung der kindlichen Interessen und Bedürfnisse
- das Erkennen der individuellen Stärken und Schwächen
- die Entwicklung der Selbstbildungspotenziale
- die Grundlage für den Austausch mit den Eltern
- das Erkennen von Entwicklungsverzögerungen

- das mögliche Einleiten von Fördermöglichkeiten

Die Bildungsdokumentation der Kinderinsel Feldberg (Kindergartenbereich) setzt sich aus fünf elementaren Bausteinen zusammen. Alle Elemente werden altersentsprechend durchgeführt und sind ein Hauptbestandteil des jährlichen Entwicklungsgesprächs mit den Eltern.

Portfolio

Das Portfolio ist eine systemische aber individuelle angelegte Sammlung von Werken, Fotos, Geschichten und Beobachtungen der Kinder in unserer Einrichtung. Der Portfolioordner wird von der jeweiligen Bezugserzieherin geführt. Die Beobachtungen und Situationen zur Dokumentation entstehen im Kinderinselalltag. Der Vorteil an der Portfolioarbeit ist, dass die entsprechenden Sammlungen einzigartig sind und nicht dazu dienen, die Kinder zu bewerten oder ihre Leistungen miteinander zu vergleichen. Im Fokus steht der Selbstbildungsprozess des einzelnen Kindes, sein Charakter, seine Ideen und seine individuellen Kompetenzen und die Lernfortschritte. Daher ist die Portfoliomethode immer wertschätzend und nie defizitorientiert.

Bei uns in der Einrichtung im Kindergarten als auch in der Krippe bekommt jedes Kind vom ersten Tag an einen Portfolioordner. Das Portfolio begleitet also das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit bis zum Austritt aus der Kinderinsel.

EBD Entwicklungsbeobachtung und -Dokumentation 48 - 72 Monate

Auf der Grundlage entwicklungspsychologischer Erkenntnisse wurden für Kinder zwischen 48 und 72 Monaten Beobachtungsaufgaben in folgenden Entwicklungsbereichen konzipiert:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Mithilfe von Protokollbögen können die Beobachtungen systematisch erfasst und ausgewertet werden, sodass ein profundes Bild zum Entwicklungsstand des Kindes entsteht.

Zur Dokumentation der Beobachtungen wird sich zusätzlich in der Teambesprechung ausgetauscht. Dabei wird sowohl das Ergebnis berücksichtigt als auch der Lernprozess sowie persönliche Lerndispositionen jedes einzelnen Kindes.

Flocard

Flocards sind ein Magnet-Lernsystem mit Selbstkontrolle. Das einfach verständliche Konzept ermöglicht selbständiges Lernen mit Spaß. Das Lernsystem besteht aus einem Spielfeld und variabel einlegbaren Kartensätzen. Diese sind unter didaktisch fundierten Aspekten entwickelt.

- Konzentration und Auffassungsgabe
- Gedächtnis und Merkfähigkeit
- Mengen, Zahlen, Farben, Formen, Gegenstände

Altersstufe von Kindergarten bis Schuleintritt

Hügeltest

Nur für Vorschüler

Test- und Übungsverfahren nach Maier – Becker

Hintergrund:

- Augen-Hand-Koordination
- Erkennen und Umsetzen
- Konzentration und Ausdauer

BaSiK Ü3

BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

BaSiK ermöglicht eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt vor.

Der BaSiK Beobachtungsbogen kann sowohl für Kinder mit Deutsch als Erstsprache, als auch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, verwendet werden.

Dieser Bogen wird bei Bedarf durch die Bezugserzieherin ausgefüllt, ausgewertet und im Elterngespräch besprochen.

Verkehrserziehung

In der Kinderinsel lernen die Kinder spielerisch Verkehrszeichen und das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Dies wird gezielt gefördert durch:

- Spaziergänge
- Verkehrssicherheitsprogramm ADAC (ADACUS)
- Besuch der Polizei
- Bilderbücher
- Projekte (Polizei, Feuerwehr)

3.0 Tagesablauf

7.30 Uhr – 9.00 Uhr

- Bringzeit, Ankommen und Freispielzeit
- Morgendliche Besprechung Team
- Offenes Frühstück

9.00 Uhr – 9.30 Uhr

- Versammlung und Potzblitz-Kreis

9.30 Uhr – 12.00 Uhr

- Offenes oder gemeinsames Frühstück
- Freispielzeit drinnen oder draußen
- Treff's (Angebote, Projekte, Ausflüge)
- Kooperation
- Musikschule
- Geburtstage und Feiern
- Beobachtungen

12.00 Uhr – 13.00 Uhr

- Freispiel drinnen oder draußen
- Abholzeit und Übergabe (Nutzung Halbtagsbetreuung)

13.00 Uhr – 14.30 Uhr

- Gemeinsames Mittagsvesper
- Freispielzeit
- Angebote
- Abholzeit und Übergabe (Nutzung Verlängerte Öffnungszeit)

4.0 Organisatorisches

Gebühren

Zu finden unter der Homepage:

<https://feldberg.org>

Leben in - Kinder - Jugendliche und Familie - Kinderinsel

Öffnungszeiten

Montag – Freitag

7.30 Uhr – 13.00 Uhr Halbtagsbetreuung

Montag – Freitag

7.30 Uhr – 14.30 Uhr verlängerte Öffnungszeiten

Bring- und Abholzeiten

Das Kind sollte bis spätestens 9.00 Uhr in der Kinderinsel sein. Ausgenommen davon ist die Eingewöhnungsphase. Abholzeiten bei Halbtagsbetreuung bis 13.00 Uhr, bei Nutzung der verlängerten Öffnungszeit Abholung ab 14.00 Uhr möglich.

Es ist uns ein Anliegen, dass während der Bring- und Abholzeit ein Austausch/Tür- und Angelgespräch mit Ihnen über das Kind stattfindet.

Schließzeiten

Die Zeiten, in denen die Kinderinsel geschlossen ist, werden zu Beginn des neuen Kinderinseljahres bekannt gegeben.

Die Kinderinsel schließt in der Regel drei Wochen in den Sommerferien und über die Weihnachtsfeiertage, die übrigen Tage werden flexibel eingesetzt und müssen nicht an die Schulferienzeit gebunden sein.

Aufnahmeverfahren

Dieses Diagramm bildet das Aufnahmeverfahren der Kinderinsel ab.

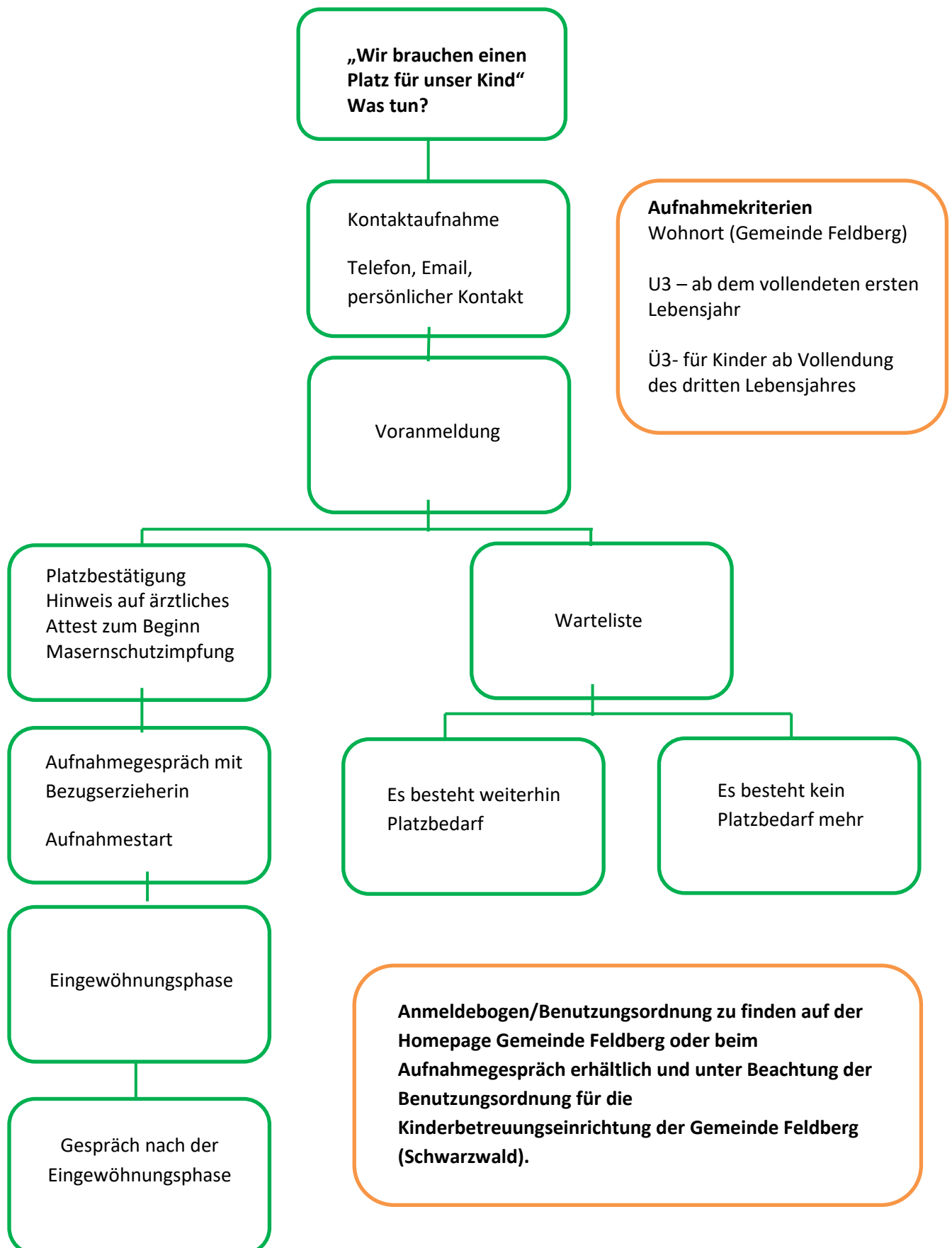


Abbildung 3: Diagramm Aufnahmeverfahren der Kinderinsel

Eingewöhnung/Eingewöhnungszeit

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein ganz besonderer Moment und der erste größere Einschnitt im Leben eines Kindes. Zum ersten Mal verlässt es die Geborgenheit der vertrauten Umgebung, löst sich langsam von den Eltern und akzeptiert eine neue Bezugsperson in erstmals fremder Umgebung. Ein Kind das zum ersten Mal den Kindergarten betritt ist in der Regel völlig überwältigt. Eine fremde Umgebung, so viele andere Kinder, neue Regeln, Routinen und jede Menge neue Eindrücke.

Natürlich geht das nicht von heute auf morgen. Manchen Kindern fällt das leicht, andere brauchen etwas länger. Auch viele Eltern müssen sich zunächst an das Loslassen gewöhnen. Ob ein Kind später gerne in die Einrichtung geht, entscheidet sich vielmals schon in den ersten Wochen. Eine gute Eingewöhnung ist die beste Voraussetzung, damit das Kind seine Kinderinselzeit später unbeschwert genießen kann. Deshalb nehmen wir uns viel Zeit, Kinder und Eltern bei der Eingewöhnung im Kindergarten individuell zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich viel Zeit für den Austausch und für persönliche Gespräche, dabei sind gegenseitiges Vertrauen und eine offene Kommunikation die besten Voraussetzungen für eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und der Fachkräfte.

Nach der ersten Kontaktaufnahme durch die Leitung und Platzbestätigung findet nun das Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieherin des Kindes statt.

Dabei wird die Einrichtung vorgestellt, ein erstes Kennenlernen findet statt, das offene Konzept wird erläutert, Regeln, Rituale und Symbole werden erklärt.

Während der Eingewöhnungsphase begleitet eine enge Bezugsperson das Kind in die Kinderinsel. In der Regel wird eine Zeit von vier Wochen eingeplant, jedoch steht das Kind und die individuell benötigte Zeit im Vordergrund. Diese Phase ist ein zentraler Punkt beim Aufnahmegespräch und wird hier geplant.

Während dieser Zeit ist die Bezugserzieherin die erste Ansprechperson. Wichtig ist uns in dieser Zeit ein wertvoller Beziehungsaufbau zu gestalten, die neue Umgebung gemeinsam zu entdecken und Halt zu geben.

Durch stetige Kommunikation und Berücksichtigung der Familienstruktur soll eine vertrauensvolle Ebene geschaffen werden. Für eine gelingende Zusammenarbeit benötigt es beidseitige Wertschätzung, Transparenz und vielfältige Formen der Beteiligung der Erziehungsberechtigten.

Nach gelingendem individuellem Bindungsaufbau zur Umgebung, Fachkräften und Kindern kann das Kind im neuen System sicheren Fuß fassen und der Bildung ist keine Grenzen gesetzt.

Das Eingewöhnungskonzept wird in regelmäßigen Abschnitten pädagogischen reflektiert und gegebenenfalls weiterentwickelt.



Abbildung 4: Beziehungsdreieck
(Erzieherwissen, 2022)

In dieser Grafik wird die Eingewöhnungszeit auf einen Blick ersichtlich.



Abbildung 5: Phasen der Eingewöhnung in der Kinderinsel Feldberg (eigene Darstellung)

Aufsichtspflicht

Für den Weg zur Einrichtung und nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufsichtspflicht nur so lange, wie ihnen das Kind anvertraut ist, d.h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen jedoch den pädagogischen Fachkräften übergeben werden, da sonst keine Aufsicht gewährt werden kann. Dasselbe gilt für die Abholsituation.

Außerdem muss das Personal darüber informiert werden, wer jeweils zur Abholung des Kindes berechtigt ist, anderweitige Absprachen müssen bei Bedarf zwingend getroffen werden.

Unter Berücksichtigung des Bildungs- und Erziehungsauftrags sowie unserer offenen Arbeit im Kindergartenbereich kann die „Be“aufsichtigung an das Alter des Kindes angepasst werden, im Rahmen der Selbstständigkeitsförderung und in Absprache mit den Eltern und den pädagogischen Fachkräften.

Gesundheit und Haftung

Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten. Pädagogische Fachkräfte müssen aufgrund ihrer Fürsorge- und Aufsichtspflicht dafür Sorge tragen, dass kranke Kinder abgeholt werden. Denn diese gefährden nicht nur ihre eigene Gesundheit, sondern auch die der anderen Kinder sowie die der Fachkräfte. Kranke Kinder brauchen Zuwendung, Ruhe und Pflege, um ihre Infektion auszukurieren. Wenn sie weiter am aufregenden Alltag teilnehmen, besteht die Gefahr, dass durch die Überanstrengung auch zunächst harmlose Infekte gravierende Folgen nach sich ziehen können.

Ausführliche Informationen zur Handhabung befindet sich in der Hausordnung der Kinderinsel Feldberg, sowie in den Aufnahmeunterlagen.

Des Weiteren befinden sich in der Hausordnung Themen, wie Haftung, Sicherheit und Unfallverhütung, etc.

Abmeldungen und Kündigungen

Siehe Benutzungsordnung für die Kinderbetreuungseinrichtung der Gemeinde Feldberg (Schwarzwald).

Stay informed App

Als Hauptkommunikationsweg nutzen wir die Stay Informed Kita Info App – Digitale Kommunikation & Organisation. Hier erhalten Sie alle wichtigen Neuigkeiten, Mitteilungen, Ankündigungen und Termine.

5.0 Zusammenarbeit/Institutionen

In dieser Grafik werden die Institutionen aufgezählt mit denen die Kinderinsel Feldberg im regelmäßigen Austausch ist.

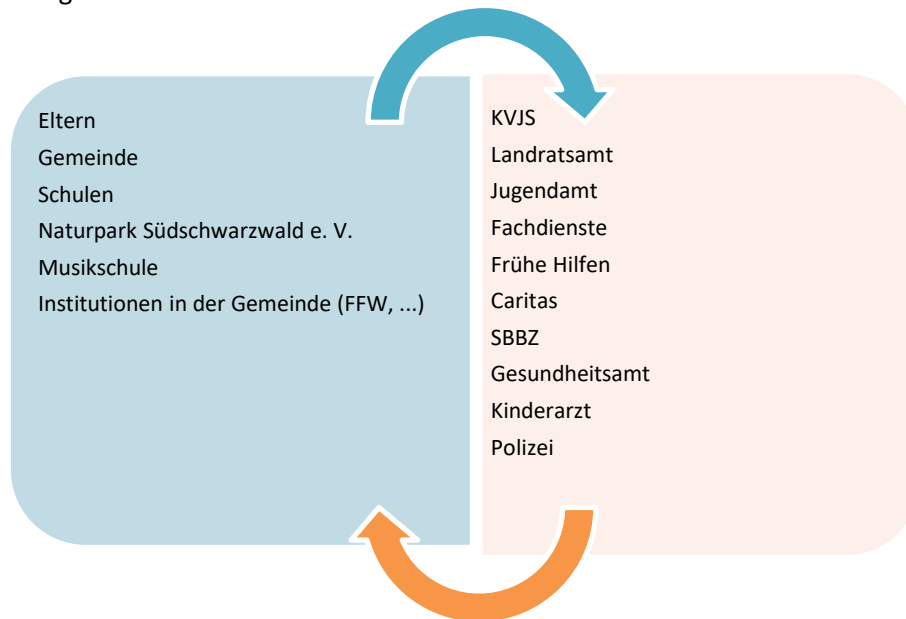


Abbildung 6: Institutionen in der Zusammenarbeit mit der Kinderinsel Feldberg (eigene Darstellung)

Erziehungspartnerschaft

„Wir werden uns nicht immer einig sein, aber wir werden immer miteinander sprechen können.“

Der Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft ist das Kind. Deshalb gilt es eine gelingende Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern aufzubauen und zu pflegen, die einen Austausch auf Augenhöhe, ein dynamischer Kommunikationsprozess, wechselseitige Öffnung von Familie und Einrichtung und ähnliche Ziele, zum Wohle des Kindes ermöglicht. (Textor, 2022)

Grundlagen der Zusammenarbeit

„Zu den Grundlagen einer gelingenden Zusammenarbeit mit Familien gehören Wertschätzung, Transparenz und vielfältige Formen der Beteiligung der Familien. Vertrauensvolle Beziehungen entstehen im Dialog, der geprägt ist von Wertschätzung, aktivem, empathischem Zuhören und Offenheit für andere Perspektiven und Meinungen.“
(Orientierungsplan, S.212)

Formen der Zusammenarbeit

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch findet vor dem ersten Tag in der Kinderinselzeit statt. Es dient dem gegenseitigen Kennenlernen. Eltern berichten über ihr Kind (Gewohnheiten, Interessen, Bedürfnisse),

während die zuständige Bezugserzieherin Informationen über den Ablauf, pädagogische Konzepte und organisatorische Dinge gibt.

Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung

Nach der Eingewöhnungsphase wird gemeinsam besprochen, wie sich das Kind eingelebt hat. Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte werden durch die Bezugserzieherin an die Eltern weitergeleitet und Eindrücke der Eltern werden ausgetauscht, um den weiteren Alltag optimal zu gestalten.

Tür- und Angelgespräch

Diese kurzen, informellen Gespräche finden beim Bringen oder Abholen des Kindes statt. Sie dienen dem schnellen Austausch über aktuelle Befindlichkeiten, besondere Vorkommnisse oder kleine Informationen aus dem Alltag.

Entwicklungsgespräch (mindestens 1x jährlich)

In einem geplanten, ausführlichen Gespräch wird die Entwicklung des Kindes besprochen. Themen sind z. B. soziale, emotionale, motorische und kognitive Fortschritte. Gemeinsam werden Ziele und mögliche Fördermaßnahmen vereinbart.

Elternabende

Elternabende bieten Raum für Informationen über pädagogische Themen, organisatorische Abläufe und Projekte. Außerdem fördern sie den Austausch zwischen Eltern und Fachkräften sowie untereinander.

Elternaktivitäten (Feste, Feiern, Projekte)

Gemeinsame Aktivitäten stärken die Gemeinschaft und ermöglichen Eltern, aktiv am Kinderinselleben teilzunehmen. Beispiele sind Sommerfeste oder Projektbegleitungen.

Feedback-Box

Eine Feedback-Box gibt Eltern die Möglichkeit, anonym Rückmeldungen, Wünsche oder Kritik zu äußern. Sie unterstützt eine offene Kommunikationskultur und hilft, die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln.

Beschwerdemanagement für Eltern

In unserer Einrichtung kann es natürlich auch immer zu Konflikten, Kritik und Beschwerden kommen. Dafür sind wir offen und sehen es als Verbesserungschance für uns und unsere Arbeit. Eltern erfahren durch professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen pädagogischen Fachkräften. Der Träger wird bei schwierig lösbaren Problemen mit einbezogen. Gleichzeitig steht den Eltern im Eingangsbereich auch eine Feedback-Box zur Verfügung, in die sie ihre Anliegen/Beschwerden auch mitteilen können, wenn sie dies nicht persönlich wünschen. Außerdem ist der Elternbeirat auch immer Ansprechpartner und kann oder wird miteinbezogen.

Wir suchen immer gemeinsame zeitnahe Lösungen, aber nicht immer können wir natürlich Beschwerden so lösen, dass es zu vollständiger Zufriedenheit führt. Jedoch ist uns das Ernstnehmen von Beschwerden sehr wichtig und das emphatische Einfühlen in der jeweiligen Problemstellung. Nähere Infos zum Thema Beschwerdewege finden Sie im Gewaltschutzkonzept Punkt 14.4

„Kinder halten uns nicht vom Wichtigsten ab. Sie sind das Wichtigste!“

(C.S. Lewis)

Elternbeirat

„Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Arbeit in den Tageseinrichtungen zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Tageseinrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern.“ (§ 5 Abs. 3 KiTaG BW)

Bindeglied zwischen Elternschaft, Team und Träger ist der Elternbeirat. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kinderinseljahres neu gewählt. Der Elternbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten. Das hohe Engagement unseres Elternbeirats schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur täglichen Arbeit.

Kooperation Grundschule

„Das Kooperationsdreieck aus Kindertageseinrichtung/Schule, Familie und Gesundheitsamt sollte dabei ein verlässliches System bilden, das gemeinsame Ziele, Aufgaben und Aufträge in den Fokus rückt.“ (Baden-Württemberg Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2025, S. 266)

Grundlage dieser Kooperation bildet die Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über die Kooperation zwischen Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen in der jeweils geltenden Fassung. Die Grundschule und die Einrichtung arbeiten vertrauensvoll zusammen, um den Wechsel in die Schule kindgerecht zu gestalten. Im Rahmen der Zusammenarbeit gewinnt die Kooperationslehrkraft Erkenntnisse sowohl über die Gruppe der künftigen Schulanfänger als auch über einzelne Kinder. Im gemeinsamen Austausch, zwischen der Kooperationslehrkraft und den pädagogischen Fachkräften werden im Einzelfall pädagogische Maßnahmen abgeleitet oder gezielte Förderungen und Unterstützungen in einem bestimmten Entwicklungsbereich oder die Form der weiteren Begleitung Ihres Kindes bis zum Schuleintritt besprochen und ausgetauscht.

Die Kooperationslehrkraft besucht die Vorschulkinder in regelmäßigen Abständen in der Kinderinsel oder die Kinder gehen in die nahe gelegene Grundschule.

Dies passiert natürlich nur, wenn eine damit verbundene Einwilligungserklärung ausgefüllt und bestätigt wurde.

Kooperationsformen

- Kooperationsaktivitäten mit den Kindern
- Kooperationsaktivitäten für die Familie
- Kooperationsaktivitäten auf der Ebene der Fach- und Lehrkräfte

6.0 Qualitätsarbeit

Transparente Strukturen

Eine verlässliche Organisation und strukturierte Dokumentation bilden die Grundlage für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Die Dienst- und Einsatzplanung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, den Anforderungen des offenen Konzeptes sowie der Sicherstellung der Aufsichtspflicht.

Da wir nach einem offenen Konzept arbeiten, erfolgt die Personaleinsatzplanung bereichsübergreifend im Gesamtteam. Durch die enge Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden sowie die gegenseitige Unterstützung zwischen Elementar- und Krippenbereich können personelle Ressourcen flexibel und bedarfsgerecht eingesetzt werden. Auch bei Urlaub, Fortbildungen oder krankheitsbedingten Ausfällen gewährleisten abgestimmte Vertretungsregelungen und der Einsatz des Gesamtteams möglichst viel Kontinuität, Sicherheit und Verlässlichkeit im pädagogischen Alltag.

Die aktuelle personelle Situation wird für die Familien transparent über die im Eingangsbereich ausgehängte Personalampel dargestellt. Der Notfallplan sowie die Personalampel werden regelmäßig überprüft und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Die Arbeits- und Anwesenheitszeiten der Mitarbeitenden werden über das Zeiterfassungssystem ZEUS dokumentiert und unterstützen eine transparente Personaleinsatzplanung.

Die Belegung der Einrichtung wird täglich erfasst. Begehungsprotokolle sowie relevante Nachweise zuständiger Behörden werden sorgfältig aufbewahrt und erforderliche Maßnahmen umgesetzt. Besondere Ereignisse und Entwicklungen gemäß § 47 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII werden dokumentiert, bewertet und entsprechend den gesetzlichen Vorgaben bearbeitet.

Durch diese verlässlichen Strukturen werden Transparenz, Qualitätssicherung und der Schutz der uns anvertrauten Kinder gewährleistet.

Qualitätssicherung

Um unsere pädagogische Arbeit dauerhaft gut, verlässlich auszuwerten und weiterzuentwickeln, nutzen wir unterschiedliche Instrumente:

Beobachtung und Dokumentation:

- Beobachtung der kindlichen Entwicklung
- Schriftliche Dokumentation (z.B. Portfolios)
- Grundlagen für individuelle Förderung

Reflexion der pädagogischen Arbeit:

- Teamsitzungen (1x wöchentlich)
- Auswertung der eigenen Arbeit, Erfahrungen und Herausforderungen, Methoden und Angebote

Fort- und Weiterbildung:

- Regelmäßige Fortbildungen für Fachkräfte
- Supervision für Team und Fachkräfte
- Fachliches Wissen auf dem neuesten Stand halten
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen im Landkreis
- Netzwerkreffen Naturpark-Kindergarten

Teamarbeit:

- Kommunikation im Team
- Spielregeln im Team (Einhaltung und Evaluation)
- Mitarbeitergespräche
- Unterstützung und Feedback untereinander
- Supervision

Zusammenarbeit mit Eltern:

- Entwicklungsgespräche
- Erziehungspartnerschaft
- Elternabend
- Transparenz der pädagogischen Arbeit (Infotafel)
- Stay Informed App (Informationsquelle)
- Tür/Angelgespräche

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

- Kooperation mit Schulen
- Fachberatungen/Integrationskraft
- KVJS
- Konzeptionsarbeit
- Erstellung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Rahmenbedingungen:

- Fachkraft-Kind-Relation
- Personalschlüssel
- Klare Strukturen im Tagesablauf
- Kindgerechte Räumlichkeiten

Evaluation und Feedback:

- Ziele
- Feedback von Eltern, Team und Träger
- Qualitätsentwicklung durch Verbesserungsmaßnahmen

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und dient dazu, unsere Einrichtung nach innen und außen transparent darzustellen. Uns ist es wichtig, Eltern, Familien und der Öffentlichkeit einen Einblick in unseren Alltag, in unsere pädagogischen Ziele und Arbeitsweisen zu geben.

Zudem ist es uns ein Anliegen die Einrichtung als wichtigen Bildungs- und Lernort zu stärken.

Bei allen Maßnahmen achten wir besonders auf den Schutz der persönlichen Daten und die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

Ziel: Transparenz und Vertrauen innerhalb der Elternschaft/Personensorgeberechtigten

- Elternabende und Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche

- Eltern- /Elternbeiratsaktionen
- Aushänge und Infowände in der Kita
- Elternbriefe
- Digitale Kommunikation (z.B. Apps, E-Mail)
- Feste und Veranstaltungen

Externe Öffentlichkeitsarbeit

Ziel: Darstellung der Einrichtung nach außen

- Website
- Tag der offenen Tür
- Pressearbeit (Berichte über Projekte oder Aktionen in lokalen Medien)
- Teilnahme an Veranstaltungen im Ort
- Kooperationen mit Schulen, Vereinen oder sozialen Einrichtungen
- Kooperation Naturpark-Südschwarzwald

7.0 Naturpark-Kindergarten

Gemeinsam wachsen – mit Herz, Hand und Heimatgefühl.

(Verfasser unbekannt)

Durch unsere besondere Lage der Einrichtung und den bisherigen Angeboten in der Kinderinsel, war die Schlussfolgerung ein Naturpark-Kindergarten zu werden.

So haben wir im Oktober 2023 eine Kooperationsvereinbarung mit dem Naturpark-Südschwarzwald abgeschlossen.

Nach Umsetzung der ersten Projekte, dürfen wir uns nach der Zertifizierungsfeier im Mai 2025 Naturpark-Kindergarten nennen.

Die Zukunft nachhaltig zu gestalten ist ein Grundanliegen des Naturpark-Kindergartens. Darunter fällt auch die nachhaltige Zukunftsgestaltung, anhand von mindestens vier Projekten im Jahr, wie z.B.:

- Naturkreisläufe ganzheitlich erfahren
 - Wissen von Heimat- und Traditionen erlernen
 - Hochbeete im Außengelände
- etc.

Anhand von diesen Projekten erfahren Kinder vor Ort ihr direktes Lebensumfeld intensiver und lernen die Naturparkregion besser kennen, z.B. „Der Biber ist schützenswert“.

Bildung für nachhaltige Entwicklung umfasst den Bildungsauftrag, Kindern zukunftsfähiges Denken und Handeln näherzubringen. Durch die Förderung eigenständigen Denkens und Sichtbarmachung globaler Zusammenhänge erleben die Kinder, dass ihre Handlungen konkrete Auswirkungen auf die Welt haben.

-vom Wissen zum Handeln-

(Verfasser unbekannt)

Diese Verantwortung, die jeder und jede Einzelne für die ganze Welt hat, kann mit global Denken und lokal handeln zusammengefasst werden. Im Kindergartenalltag finden sich viele Bildungsanlässe und Gelegenheiten sich mit Themen im Sinne von BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) auseinanderzusetzen. Es gilt für uns als Team, mit der „BNE Brille“ die Potenziale zu entdecken. Themen und Fragen aus der Lebenswelt der Kinder aufzugreifen. Die Ziele stützen sich auf die vier

Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung, ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Dimension. Vielfältige Methoden und Arbeitsweisen ermöglichen Kontexte für individuelles und kooperatives Lernen und für Erfahrungen, im Sinne nachhaltiger Entwicklung. Sie ermöglichen den Kindern Gestaltungskompetenz, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Sach- und Methodenkompetenz zu erwerben.

Beispiele:

- Nachhaltigkeitsgesichtspunkte überdenken und gestalten
- Fragen der Kinder aufgreifen
- Die Kinder lernen an alltäglichen und ernsthaften Aufgaben
- Kreativität und alternatives Denken üben durch kreatives Tun
- Bereitstellung von Material, Förderung kooperative Spiele
- Risiken, Gefahren, Unsicherheiten erkennen und abwägen
- Gemeinsam mit anderen planen und agieren
- An Entscheidungsprozessen partizipieren
- Selbständig planen und handeln dürfen

Elternarbeit zum Thema „Rundum Naturpark“

Die Eltern werden durch verschiedene Medien, wie Aushänge, Infowand und die App, informiert. Ebenso werden die Eltern zu den Aufgaben und Zielen der Kooperation mit dem Naturpark informiert z.B. am Elternabend.

Nachhaltigkeit ist nicht nur Teil der Bildungsarbeit, sondern wird im Alltag gelebt und Rundum in den Blick genommen.

(Verfasser unbekannt)

8.0 Nachwort

Unser Team reflektiert die pädagogische Arbeit regelmäßig und entwickelt die Konzeption kontinuierlich weiter. Gesellschaftliche Veränderungen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und die Bedürfnisse der Familien fließen dabei in unsere Arbeit ein. So bleibt unsere Einrichtung lebendig und zukunftsorientiert.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse an unserer Konzeption und an der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Transparenz und Offenheit sind uns wichtig, denn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit beginnt mit gegenseitigem Verständnis.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir die Kinder ein Stück auf ihrem Weg begleiten, ihre Entwicklung stärken und ihnen eine geborgene, wertvolle Zeit in der Kinderinsel ermöglichen.

Wir danken allen Familien für das Vertrauen, das sie uns entgegenbringen.

„So gut wie du möchte ich es haben: den ganzen Tag spielen!“ – Diesen Wunsch hat wohl jede pädagogische Fachkraft schon einmal gehört. Dass das Spiel der Kinder jedoch keineswegs ein „Kinderspiel“ ist, wird in unserer Konzeption deutlich.

Ihr Kinderinselteam

9.0 Literaturverzeichnis

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2025). *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege in Baden-Württemberg*. Online verfügbar unter: [Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg](#) (Zugriff 31.07.2026)

Baden-Württemberg. (2024): *Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in den Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege (Kindertagesbetreuungsgesetz – KiTaG) in der Fassung vom 12. November 2024*. Landesrecht Baden-Württemberg. Online verfügbar unter: <https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/jlr-NNLBW00007EC4NN00000000026> (Zugriff 28.07.2026)

Hochschul- und Wissenschaftsregion Stuttgart e.V. (2021): *Kinderrechte bauen Zukunft. Die Chance der UN-Kinderrechtskonvention für Jugendliche weltweit*. Online verfügbar unter: [Kinderrechte bauen Zukunft. Die Chancen der UN-Kinderrechtskonvention für Jugendliche weltweit | Studieren und Forschen in der Region Stuttgart](#) (Zugriff 23.03.2026)

Textor, M.R. (2022): *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft revisited*. Online verfügbar unter: [Bildungs- und Erziehungspartnerschaft revisited](#) (Zugriff 24.02.2026)

Preiser, S. (2011): *Sozialerziehung*. Online verfügbar unter: [Sozialerziehung. Online Lexikon für Psychologie & Pädagogik](#) (Zugriff 12.09.2025)

Erzieherwissen (2022): *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft*. Online verfügbar unter: [Bildungs- Und Erziehungspartnerschaft \(erziehungstraum.de\)](#) (Zugriff 20.06.2025)

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.): *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege*. 2. Aufl. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 2026.

10. Impressum

Kinderinsel Feldberg

Bärentalerstr. 21

79868 Feldberg/Altglashütten

Tel. 07655/1665

kinderinsel@feldberg.org

Träger

Gemeinde Feldberg

Kirchgasse 1

79868 Feldberg

Tel. 07655/801-0

Impressum

Herausgeber: Kinderinsel Feldberg

Redaktion: Natalie Kirchschrager und Team

Gestaltung: Natalie Kirchschrager

1. Neuaufgabe August 2026